

WIE GROSS IST SÜDAMERIKA?

Von Prof. Dr. Herbert Wilhelmy, Kiel

Wenn man sich in üblichen Nachschlagewerken über die Flächenausdehnung Südamerikas unterrichten will, muß man die Erfahrung machen, daß dies gar nicht so einfach ist. Die bisher angestellten Berechnungen schwanken zwischen 17,6 und 18,5 Mill. qkm, das heißt um 900 000 qkm oder rund 5% der Gesamtfläche des Kontinents. 900 000 qkm entsprechen immerhin der doppelten Größe des Deutschen Reiches in den Grenzen des Versailler Vertrages. Auch auf südamerikanische Verhältnisse übertragen ist die Differenz keineswegs unbedeutend. Es handelt sich um das Vorhandensein eines Areals von der Ausdehnung Venezuelas. Für statistische Berechnungen aller Art, seien es solche des prozentualen Anteils der einzelnen Klimazonen, des Verhältnisses von kolonisationsfähigem oder unbesiedeltem Land, der Bevölkerungsdichte, der potentiellen Tragfähigkeit (d. h. der Berechnung der höchstmöglichen Menschenzahl, die Südamerika ernähren kann) und ähnliche wirtschafts- oder bevölkerungstatistische Untersuchungen, ist es wichtig, über den tatsächlichen Umfang der Bezugsfläche Klarheit zu gewinnen.

Man kann zwei Wege gehen, um die Größe eines Kontinents zu ermitteln: entweder führt man auf einer hinlänglich genauen Karte eine planimetrische Ausmessung des betreffenden Erdteils durch oder man summiert die von einzelnen Staaten in ihren statistischen Veröffentlichungen mitgeteilten Flächenzahlen, die in der Regel auf den Berechnungen der Landesvermessungsämter beziehungsweise ebenfalls auf der Ausplanimetrierung eigener Kartenwerke großen Maßstabes beruhen. Beide Methoden sind für die Feststellung der Flächenausdehnung Südamerikas angewandt worden, und darauf beruhen in erster Linie die großen Abweichungen, die sich in den veröffentlichten Zahlen ergeben.

1882 veranschlagte Hermann Wagner in dem von ihm bearbeiteten Gutheschen Lehrbuch der Geographie¹⁾ die Fläche Südamerikas auf 17,75 Mill. qkm. Er stützte sich dabei auf eine Berechnung, die E. Wisotzki 1879 auf Grund der damaligen Küstenkarten durchgeführt hatte. Eine 1895 von Wagner vorgenommene Neuberechnung nach Zehngradzonen ergab ziemlich genau den gleichen Wert, nämlich 17,78 Mill. qkm²⁾. Durch kleine Korrekturen erhöhte er sich später auf 17,8 Mill. qkm³⁾. Dieser Wert hält jeder Überprüfung an Hand modernster Kartenwerke stand. Auf dem Wege einer Ausplanimetrierung

von Erdteilkarten verhältnismäßig kleinen Maßstabes wird sich daher das Ergebnis kaum noch verfeinern lassen.

Berechnungen, die eine Bestimmung des Flächeninhalts Südamerikas mit einer Genauigkeit von 10 000 qkm erstreben, sind nur mit Hilfe der zweiten Methode, der Summierung der einzelstaatlichen Angaben, möglich. Aber gerade in dieser Hinsicht stieß man bisher auf kaum überwindliche Schwierigkeiten. Zahlreiche südamerikanische Staaten verfügten lange nur über rohe Schätzungen ihres Areals. Andere pflegen Gebiete, die nicht innerhalb ihrer Grenzen liegen, auf die sie aber Ansprüche geltend machen⁴⁾, einfach ihrem tatsächlichen Besitz zuzurechnen, so daß auf diese Weise große Flächen in der Statistik zweimal erscheinen. Diese Fehlerquelle ist nicht immer leicht zu erkennen, und da häufig nur Gesamtangaben zur Verfügung stehen, ist es kaum möglich, die tatsächlichen Areale von den beanspruchten Gebieten zu trennen.

Eine weitere Erschwerung für die Berechnung der Gesamtfläche Südamerikas auf der Grundlage einzelstaatlicher Angaben bildet die Unzulänglichkeit des großmaßstabigen Kartenmaterials (ungenauere Längen- und Breitenbestimmungen!). Alle diese Umstände haben dazu geführt, daß die durch Summierung offizieller Daten ermittelte und daher auch in den meisten Nachschlagewerken verzeichnete Flächenausdehnung Südamerikas den planimetrisch errechneten Wert um 500 000 qkm übersteigt. E. Lorey kam im Handbuch der Geographischen Wissenschaften⁵⁾ auf 18,34 Mill. qkm. In die Rechnung einbegriffen sind die Falklandinseln, jedoch nicht die „United Colony of Trinidad and Tobago“ und die holländischen Inseln unter dem Winde (Curaçao, Bonaire und Aruba). Da sie ebenfalls zu Südamerika gehören, erhöht sich der Wert auf 18,35 Mill. qkm. Demgegenüber ergibt sich aus der Summierung der in Hübners Geographisch-Statistischen Tabellen⁶⁾ mitgeteilten Angaben eine Flächenausdehnung des Kontinents von 18,29 Mill. qkm. Auch dieser Wert liegt weit über dem planimetrisch ermittelten.

Im Verlauf der letzten 20 Jahre haben die statistischen Angaben der südamerikanischen Staaten sehr an Zuverlässigkeit gewonnen. Die kartographischen Unterlagen wurden verbessert, und von der Methode der Einbeziehung strittiger Gebiete scheint man jetzt weitgehend abgerückt zu sein. Andererseits haben sich ja auch tatsäch-

¹⁾ H. Guthe: Lehrbuch der Geographie, neu bearbeitet von H. Wagner, 5. Aufl. 1882, Bd. I, S. 211.

²⁾ H. Wagner: Das Areal der Land- und Wasserflächen der Erdoberfläche nach Zehngradzonen. Peterm. Geogr. Mitt. 1895, S. 48–51.

³⁾ H. Wagner: Lehrbuch der Geographie, 10. Aufl. Hannover 1922, Bd. I, Teil 2, S. 276.

⁴⁾ Vgl. dazu L. Langhans-Ratzburg: Die strittigen Gebiete der Erde seit 1900. Peterm. Geogr. Mitt. 1929, S. 136–140.

⁵⁾ Handbuch der Geographischen Wissenschaften, hrsg. v. F. Klute, Band Süd-Amerika, Wildpark-Potsdam 1930, Tabellenanhang.

⁶⁾ 72. Ausgabe 1936.